

Eupithecia stabiensis Stauder, nova spec.

Von H. Stauder, Bolzano.

Type 1 ♀, Halbinsel Sorrent, Monte Faito-Gebiet bei Castellammare di Stabia (das antike Stabiae), Boscoreale oberhalb Quisisana, 400 m Seehöhe, 19. Juni 1928, von mir frühmorgens aus Hollundergebüsch aufgescheucht; nach *E. ericeata* Rmb. (= *millierata* Stgr.) einzureihen.

Lediglich einem Zufalle danke ich die Auffindung dieser exquisiten neuen Spezies. Als ich frühmorgens mit meinen beiden Führern im schattigen Boscoreale an einem mit Blütendolden reichlich überladenen Holunderbusch vorüberkam und gierig den lieblichen Duft einsog, erklärte ich meinen beiden Begleitern, daß man in meiner Heimat mit diesen Blüten eine herrliche Mehlspeise, die sogenannten Holerstrauben, herstelle. Beide fingen zu lachen an und meinten, wir Deutsche müßten doch verfluchte Kerle sein, wenn wir solches Gift vertragen; sie behaupteten fest und steif, diese Blüten seien giftig und wer eine Minute lang daran rieche, sei dem Tode verfallen. Sancta simplicitas! Ich riß gleich einige Dolden ab und roch nach Herzenslust, ohne zu sterben. Dabei flog aus dem Busch ein silbrigglänzendes Falterchen, das ich für eine sehr helle *Chlorochystis coronata* Hbn. hielt und fing. Erst bei eingehendem Studium zuhause wurde ich gewahr, eine ganz neue Eupithecia aufgestöbert zu haben.

E. stabiensis (die Type stellt ein ganz frisches, fransenreines Stück dar, welches leider beim Präparieren einige sichtliche Spannadelstiche davontrug!) gleicht bei etwas oberflächlicher Betrachtung prima vista im Gesamtkolorit einer *Chlor. coronata* Hbn., hat jedoch mit dieser, wie ich gleich dartun werde, nichts zu tun: schon der Flügelschnitt allein scheidet *stabiensis* markant von *coronata*.

H a b i t u s: Spannweite bei völlig normaler Präparation 15 mm, Vfl.-Länge 6 mm, Gesamtaspekt punkto Flügelschnitt und Größe wie dies die Seitz'sche Abbildung von *E. ericeata* (Taf. 12, Reihe I, letzte Fig.) wiedergibt. Die Apikalrundung bei *stabiensis* noch voller als bei *ericeata*, also im vollsten Gegensatze zur ganz besonders charakteristisch „spitzflügeligen“ *Chl. coronata*. Ansonsten würden die Vorderflügel meiner Type die Seitz'sche *ericeata*-Abbildung wohl glatt decken. Besonders charakteristisch ist die Hinterflügelbildung meiner *stabiensis*: *ericeata* wie *coronata*

besitzen korrelativ normal große, prächtig abgerundete, volle Hflgl., bei *stabiensis* dagegen sind sie im Verhältnisse zur Gesamtgröße des Tieres sowie namentlich im Vergleiche zu den großen, vollgefundeten Vorderflügeln auffallend rückgebildet, klein, schmal, doppelt länger als breit, nicht gerundet, im Analteile und an der Vorderspitze schwach geeckt und decken sich etwa auf jene der Seitz'schen Abbildung von *gracilaria (pumicaria)*, Tafel IV/25, Reihe e, erste Fig. Also schon aus dieser merkwürdigen habituellen Gesamtzusammenstellung ergeben sich die arttrennenden Divergentia einerseits gegen species *coronata* und andererseits auch *ericcata*, welch' beide hier in erster Linie als Vergleichsbelege in Betracht kommen.

Kolorit und Dekorationen: Gesamtaspekt hellglänzend silbergrau, Vorderflügel ähnlich dunkel ornamentiert wie *coronata*; Hinterflügel einfarbig, ohne jegliche sichtbare Querbänderung, glatt silbergrau, äußerst fein und zart gegittert wie allerfeinstes Seidengewebe. Saumpunkte deutlich und länglich auf der Oberseite der Vorder- und Hinterflügel. Auf der Vflgl.-Oberseite fehlt jeglicher gelbe oder gelbgrüne Anflug, der species *coronata* so besonders eigen ist. Alle Mittelpunkte fehlen (hierin mit *coronata* identisch!). Spuren eines V-förmigen dunklen Diskalornamentes auf der Vflgl.-Oberseite vorhanden, deren basale und namentlich randwärtige Abgrenzung jedoch sehr verschieden gegen jene von *coronata* angelegt ist: das postbasale Querbändchen gleichmäßig breit vom Vorder- zum Innenrand (1 mm breit), in kühnem Bogen sich schwingend, sich gegen den Innenrand nicht verjüngend oder gar schwindend wie bei den meisten *coronata*-Stücken, die randwärtige, dunklere Abgrenzungsbände im Gegensatze zu *coronata* zweimal scharf und ein drittesmal gegen den Innenrand zu etwas undeutlicher abgeekkt: Diese charakteristische Abgrenzung ein besonders markantes Divergenzmerkmal der neuen Art. Das V-förmige Diskalornament gleicht daher nur bei sehr oberflächlicher Betrachtung jenem der *coronata*, bei genauer Durchsicht bildet sie geradezu eines der vorzüglichsten Trennungsmärkmale zwischen *coronata* und *stabiensis*. Außenfeld rein silbergrau, dekorationslos. Saumlinie wie bei *coronata* fein, schwärzlich und unterbrochen, Fransen einfarbig hell Silbergrau, lang und nicht — wie dies bei *coronata* der Fall ist — gescheckt oder dunkler gefleckt, ein weiteres Trennungsmerkmal gegen *coronata*.

Hinterflügel-Oberseite: einfarbig hell Silbergrau mit sehr starkem optischen Glanze, ebenso wie die Vflgl., jegliche Spur dunklerer

Bogenstreifen — wie sie recht deutlich *coronata* aufweist — fehlt bei *stabiensis*. Dunkle, unterbrochene Saumlinie wie auf den Vorderflügeln; Fransen ebenfalls ungefleckt, rein hell Silbergrau wie die Grundfarbe.

Alle Unterseiten vollkommen ornamentlos, schwach glänzend, mit dem starken optischen Glanze der Oberseiten durchaus keinen Vergleich aushaltend. Stirnhaare, Thorax und Abdomen ober- und unterseits kaum merklich dunkler als das Flügelsilbergrau, leicht ins Bräunliche schlagend, Thorax und Abdomen mit besonders starkem optischen Metallglanze. Die *coronata* auszeichnende grün-gelbe Färbung des Hinterleibsrückens fehlt bei *stabiensis* gänzlich, ebenso wie die zwei schwarzen Halbringe am ersten und dritten Hinterleibssegment, welche Auszeichnungen für *coronata* ein Hauptcharakteristikum bilden.

Obwohl überflüssig erscheinend, möchte ich meine *stabiensis* noch kurz mit *E. ericeata* vergleichen, aus dem Grunde, weil in der Nähe des Fundortes — kaum 150 m höher — *Erica arborea* häufig vorkommt und *ericeata* fast ganz sicher noch angetroffen werden dürfte, obwohl sie mir in acht Sammelsaisonen bisnun nicht unterlaufen ist. Von *E. ericeata* scheidet *stabiensis*: das bräunliche, viel dunklere Gesamtkolorit bei *ericeata* sowie die ganz anders angelegte Diskalornamentierung, ferner der *ericeata* eigene dunkle, dreieckige Anteapikalfleck im Außenfeld der Vflgl.-Oberseite, die Fransenscheckung (bei *ericeata*), die Hinterflügel-form sowie die dunkle Färbung von Thorax und Abdomen (bei *ericeata*).

Antennen von *stabiensis*: lang, dünn, fast glatt, ganz schwach dunkler gewimpert.

Palpen: sehr kurz, die Stirne kaum überragend, Grundtonfärbung; Augen hellbraun; Füße ebenso.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß *stabiensis* weder mit *E. ericeata* Rbr. noch *Chlor. coronata* Hbn. etwas zu schaffen hat und daher als neue Art eingeführt werden muß.

Die Verbildlichung der Type ist derzeit untunlich und wird später nachgeholt werden. Type in meiner Sammlung.

Castelrotto, 24. September 1928.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Stauder Hermann

Artikel/Article: [Eupithecia stabiensis Stauder, nova spec. 105-107](#)